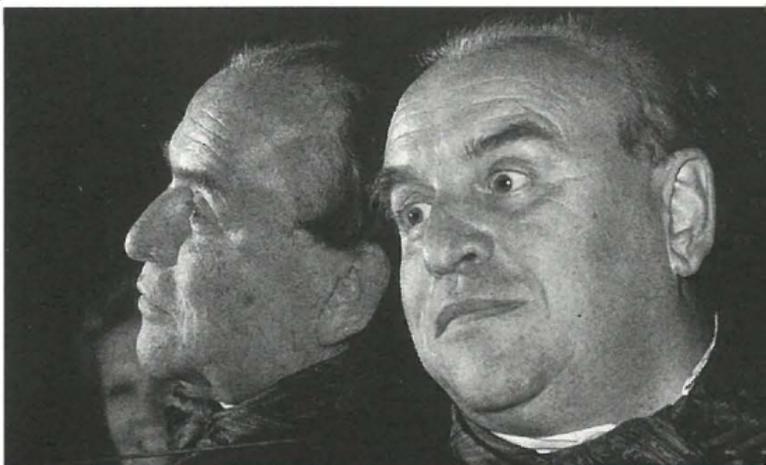


Dezember 1995

# zeughaus KINO



Werkschau Leopold Lindtberg

Werkschau Alfred Edel

»Die Hessen kommen«



Filmexil-Exilfilm: Billy Wilder

Sigi Arno zum 100.

Kinder-Kino: Filme aus Kanada

## ZEUGHAUSKINO

### Programm Dezember 1995

#### Werkschau Leopold Lindtberg

»Während anderthalb Jahrzehnten, zwischen 1935 und 1950, wurde die Filmszene Schweiz von einem einzigen Filmemacher beherrscht – von Leopold Lindtberg.« (Martin Schlappner) Der aus Österreich immigrierte Lindtberg hat nicht nur die populäre Figur des Wachtmeister Studer ins Kino gebracht, er hat auch Filme gedreht, die das Selbstverständnis der neutralen Schweiz angesichts der Drohung des Nationalsozialismus definierten. Sein Werk vereint unterhaltsame Sujets und politisch bewußte Filme, ohne daß die letzteren als »offiziell« mißverstanden werden könnten. Für den Regisseur blieb die Beschäftigung mit dem Film ein Intermezzo, nach dem Krieg arbeitete er vorrangig für das Theater. Aber diese Filme sind keine Nebenarbeiten, und sie sind nicht nur für die Schweiz außergewöhnlich, sie sind eine Entdeckung wert.

#### Werkschau Alfred Edel

Kein Darsteller hat so konsequent den Weg des jungen deutschen Films in seinen immer neuen Ansätzen begleitet, so oft mit jungen Regisseuren gearbeitet, Experimente gewagt wie er. Und kaum einer hat mit seinen Auftritten vergleichbare Miniaturen geschaffen, mit seinen Improvisationen die Filme geprägt. Man kann ihn nicht verwechseln, bei welchem Regisseur, in welcher Rolle er auch brilliert. Oft haben die Filmemacher ihm im Grunde nur zugesehen und dann aufgenommen, was er aus der Situation gemacht hat, doch spielte er auch Rollen, deren Text und Sprechweise bis ins einzelne festgelegt war. »Der Alfred hat jede Erwartung übertroffen. Erwartungen haben wir bei keinem Schauspieler. Wir warten einfach, daß etwas passiert, und bei Edel ist es passiert.« (Jean-Marie Straub)

#### »Die Hessen kommen«

Schon seit zwei Jahren hat die Hessische Landesvertretung ein Büro in Berlin. Damit nicht nur das politische Berlin davon Kenntnis nimmt, möchte sich das Land auch dem Publikum präsentieren: mit einer Filmwoche, die der alten »Filmstadt« Berlin vorführen will, daß zwischen Darmstadt und Kassel, Wiesbaden und Hanau – und nicht zuletzt in Frankfurt – wichtige und witzige, auf jeden Fall aber sehenswerte Filme entstanden sind. Das Programm bietet einen Überblick über aktuelle Tendenzen wie auch historische Beispiele.

*In Kooperation mit dem Deutschen Filmmuseum Frankfurt am Main*

## PROGRAMMÜBERSICHT

Fr 1.	18.15	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Jä-soo!, 1935
	20.30	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Füsilier Wipf, 1938
Sa 2.	16.00	KINDER-KINO A. Melançon: Bach und Broccoli, 1986
	18.15	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Wachtmeister Studer, 1939
	20.30	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Matto regiert, 1946
So 3.	11.00	MATINÉE B. Wilder: Eins, zwei, drei, 1961
	16.00	KINDER-KINO A. Melançon: Bach und Broccoli, 1986
	18.15	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Die mißbrauchten Liebesbriefe, 1940
	20.30	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Landammann Stauffacher, 1941
Mo 4.	18.00	<i>Eröffnung:</i> »DIE HESSEN KOMMEN« <i>geschlossene Veranstaltung</i>
	21.00	FILMERFOLGE IN DEUTSCHLAND* A. Vohrer: Alle Menschen werden Brüder, 1972 <i>mit Einführung</i>
Di 5.	18.15	»DIE HESSEN KOMMEN« D. Reifarth, B. Schmidt: Bücher, 1986
	20.30	P. Fleischmann: Das Unheil, 1970/71 FILMEXIL-EXILFILM E. Laemmle: Der Teufelsreporter, 1929 <i>am Klavier: Karl Henn</i> V. Janson: Das Blaue vom Himmel, 1932
Mi 6.		Keine Vorstellungen
Do 7.	18.15	»DIE HESSEN KOMMEN« H.-L. Klar: KulturLEBEN, 1990
	20.30	A. Aghte: Das Casanova-Projekt, 1981 100 JAHRE KINEMATOGRAFIE: DAS JAHR 1972 W. Wenders: Der scharlachrote Buchstabe, 1972 <i>Einführung: Frank Schnelle</i>
Fr 8.	18.15	»DIE HESSEN KOMMEN« »Kurz und hessisch« – Die Kurzfilmrolle
	20.30	»DIE HESSEN KOMMEN« Restaurierungen des Deutschen Filmmuseums <i>Referenten: R. Worschech, Herbert Gehr</i> <i>am Klavier: Karl Henn</i>
Sa 9.	16.00	KINDER-KINO E. Till: Meggies Geheimnis, 1990
	18.15	»DIE HESSEN KOMMEN« »Bunt und hessisch« – Die Werberolle
	20.30	»DIE HESSEN KOMMEN« Innovatives aus Hessen – über digitale Nachbearbeitung von Film <i>Referent: Christian Leonhardt</i>
So 10.	11.00	MATINÉE B. Wilder: Eins, zwei, drei, 1961
	16.00	KINDER-KINO E. Till: Meggies Geheimnis, 1990
	18.15	»DIE HESSEN KOMMEN« Rendezvous mit Hessen – Die flotten Fünziger
	20.30	»DIE HESSEN KOMMEN« D. Dörrie: Happy Birthday, Türke!, 1991

Mo 11.	18.15	FILMEXIL-EXILFILM P. Martin: Ein blonder Traum, 1932
	20.30	FILMERFOLGE IN DEUTSCHLAND* K. Wolf: Solo Sunny, 1979 <i>zu Gast: Wolfgang Kohlhaase</i>
Di 12.	18.15	WERKSCHAU ALFRED EDEL A. Kluge: Zu böser Schlacht schleich ich heut nacht so bang, 1976/77
	20.30	FILMEXIL-EXILFILM B. Wilder: Five Graves to Cairo, 1943 <i>OF</i>
Mi 13.		Keine Vorstellungen
Do 14.	18.15	WERKSCHAU ALFRED EDEL W. Herzog: Jeder für sich und Gott gegen alle, 1974
	20.30	100 JAHRE KINEMATOGRAPHIE: DAS JAHR 1973 H. Carow: Die Legende von Paul und Paula, 1973 <i>Einführung: Peter Gotthardt</i>
Fr 15.	18.15	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Der Schuß von der Kanzel, 1942
	20.30	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Marie-Louise, 1944
Sa 16.	16.00	KINDER-KINO A. Melançon: Der Schneeballkrieg, 1984
	18.15	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Die letzte Chance, 1945 <i>O. m. U.</i>
	20.30	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Die Vier im Jeep, 1951 <i>O. m. U.</i>
So 17.	11.00	HÖRKINO Berlin Ghetto Blues
	16.00	KINDER-KINO A. Melançon: Der Schneeballkrieg, 1984
	18.15	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Swiss Tour, 1950
	20.30	WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG L. Lindtberg: Unser Dorf, 1953
Mo 18.	18.15	FILMEXIL-EXILFILM B. Wilder: The Lost Weekend, 1945 <i>OF</i>
	20.30	FILMERFOLGE IN DEUTSCHLAND* W. Petersen: Das Boot, 1979-81 <i>zu Gast: Klaus Keil</i>
Di 19.	18.15	WERKSCHAU ALFRED EDEL Ch. Schlingensief: 100 Jahre Adolf Hitler, 1988/89
	20.30	FILMEXIL-EXILFILM B. Wilder: Double Indemnity, 1944 <i>OF</i>
Mi 20.		Keine Vorstellungen
Do 21.	18.15	WERKSCHAU ALFRED EDEL M. Treut: My Father is Coming, 1990/91
	20.30	100 JAHRE KINEMATOGRAPHIE: DAS JAHR 1974 F. Beyer: Jakob der Lügner, 1974 <i>Einführung: Michael Esser</i>
Fr 22.	18.15	WERKSCHAU ALFRED EDEL P. Frankenberg: Nicht nichts ohne dich, 1985
	20.30	WIEDERENTDECKT S. Properzi: Es werde..., 1922 <i>Einführung: Evelyn Hampicke am Klavier: Karl Henn</i>
Sa 23.	16.00	KINDER-KINO A. Wheeler: Tommy, der Träumer, 1990
	18.15	WERKSCHAU ALFRED EDEL W. Biedermann: Der Telefonvoyeur, 1985 W. Biedermann: Das deutsche Wohnzimmer, 1984 W. Biedermann: L'autre chien, 1983 K. Kofron: Alfred Edel – Nimmermüd, 1984-93 <i>Video</i>

	20.30	WERKSCHAU ALFRED EDEL J.-M. Straub, D. Huillet: Klassenverhältnisse, 1983
So 24.		Keine Vorstellungen
Mo 25.		Keine Vorstellungen
Di 26.		Keine Vorstellungen
Mi 27.		Keine Vorstellungen
Do 28.	18.15	SIGI ARNO ZUM 100.** C. Boese: Keine Feier ohne Meyer, 1931
	20.30	SIGI ARNO ZUM 100.** A. Robison: Manon Lescaut, 1926 <i>am Klavier: Peter Gotthardt</i>
Fr 29.	18.15	SIGI ARNO ZUM 100.** W. Dieterle: The Hunchback of Notre Dame, 1939 <i>OF</i>
	20.30	SIGI ARNO ZUM 100.** C. Lamac: Die vom Rummelplatz, 1930
Sa 30.	16.00	KINDER-KINO M. Rubbo: Tommy Tricker, 1988
	18.15	SIGI ARNO ZUM 100.** Ch. Chaplin: The Great Dictator, 1940
	20.30	SIGI ARNO ZUM 100.** E. Schönfelder: Ein ausgekochter Junge, 1931
So 31.		Keine Vorstellungen
* Die Reihe wird präsentiert von der <b>Berliner Zeitung</b>		
** In Zusammenarbeit mit CineGraph Hamburg und Bundesarchiv/Filmarchiv		

## DIE FILME

### WERKSCHAU LEOPOLD LINDTBERG

**Jä-soo!** Schweiz 1935, R: Leopold Lindtberg, Walter Lesch, D: Emil Hegetschweiler, Hedwig Keller, Elsie Attenhofer, 84'

Ehepaar Stäubli beschließt den Umzug zur Tochter nach Zürich. Hier machen die naiven Stäublis die Erfahrung, daß in der Großstadt die »Uhren anders gehen«. Am Ende kehren sie mit der Tochter ins Dorf zurück. Lindtbergs amüsante Dialektkomödie lebt vom Konflikt zwischen den dörflichen Verhaltensweisen und der »hochdeutschen«, abgeklärten Lebensart in der Stadt.

am 1.12. um 18.15 Uhr

**Füsilier Wipf** Schweiz 1938, R: Leopold Lindtberg, Hermann Haller, D: Paul Hubschmid, Heinrich Gretler, Robert Trösch, 117'

Eine schweizer Bürgerwehr verhindert im Ersten Weltkrieg die Grenzüberschreitung durch feindliche Truppen. Die historische Geschichte um die – im Film lebensecht dargestellte – Miliztruppe geriet zum Spiegel der damaligen Situation der Schweiz, die sich gegen das nationalsozialistische »Großdeutschland« behaupten mußte. Presse und Publikum nahmen Lindtbergs Film als Beitrag zur geistigen Landesverteidigung begeistert an.

am 1.12. um 20.30 Uhr

**Wachtmeister Studer** Schweiz 1939, R: Leopold Lindtberg, D: Heinrich Gretler, Adolf Manz, Bertha Danegger, 90'

Nach dem Roman von Friedrich Glauser: Behindert von kleinbürgerlichen Machenschaften klärt Wachtmeister Studer im Kanton

Bern einen Mord auf. Heinrich Gretler, einer der favorisierten Schauspieler Lindtbergs, verkörpert Studer als eine Art schweizer Mäigret, einen Mann des Volkes – im Kampf gegen die Bürokratie, immer dem Prinzip der Humanität verpflichtet. Als joviales Original avancierte Gretler mit diesem Film zu der Identifikationsfigur des schweizerischen Films.

am 2.12. um 18.15 Uhr

**Matto regiert** Schweiz 1946, R: Leopold Lindtberg, D: Heinrich Gretler, Johannes Steiner, Heinz Woester, 101'

Ein weiterer Fall für Wachtmeister Studer: In der psychiatrischen Klinik Randlingen findet man den Direktor tot auf. Auf der Suche nach dem Täter sieht sich Studers »gesunder Menschenverstand« mit der Welt der Geisteskranken und dem »Geist von Matto« konfrontiert. »Matto« bedeutet im übertragenen Sinne die potentielle Gefährdung des menschlichen Geistes schlechthin, den Ungeist in allen Menschen.

am 2.12. um 20.30 Uhr

**Die mißbrauchten Liebesbriefe** Schweiz 1940, R: Leopold Lindtberg, D: Paul Hubschmid, Anne-Marie Blanc, Heinrich Gretler, 117'

Nach der gleichnamigen Novelle von Gottfried Keller erzählt Lindtberg nicht ohne ironische Seitenhiebe vom Alltagsleben im Dorf Seldwyla zur Biedermeierzeit. Ein verliebter Schulmeister findet erst über einen fehlgeleiteten Briefwechsel zu seinem Lebensglück. Auch Max Ophüls schätzte diese anmutige und stimmig inszenierte Dorf- und Liebeskomödie, die ein großer internationaler Erfolg wurde.

am 3.12. um 18.15 Uhr

**Landammann Stauffacher** Schweiz 1941, R: Leopold Lindtberg, D: Heinrich Gretler, Anne-Marie Blanc, Fred Tanner, 107'

Landammann Stauffacher führt 1315 die Schwyzer in der Schlacht von Morgarten gegen die Habsburger und für die Unabhängigkeit im Konflikt um das Heilige Römische Reich Deutscher Nation an. Trotz historischem Gewand ist »Landammann Stauffacher« eng mit der politischen Lage der Schweiz in den Jahren 1940/41 verbunden. Kritik und Publikum sprachen auf die heroische Geschichte an. In der schweizer Öffentlichkeit wurde als Reaktion auf Lindtbergs Film heftig die Frage diskutiert, ob die politische Führung die freiheitliche Idee der Schweiz gegen das faschistische Ausland schützen könnte.

am 3.12. um 20.30 Uhr

**Der Schuß von der Kanzel** Schweiz 1942, R: Leopold Lindtberg, D: Adolf Manz, Irene Naef, Leopold Biberti, 100'

Subtile Unterhaltung nach einer Novelle von C. F. Meyer und ein weiteres Beispiel für die Adaptionkunst Lindtbergs und seines Drehbuchautors Richard Schweizer. Im friedlichen Mythikon, einem Dorf im 17. Jahrhundert, gibt sich Pfarrer Werdmüller dem Jagdvergnügen hin und vernachlässigt seine Pflichten. Die Kirchenobrigkeit reagiert – noch ein einziger Schuß aus seiner Hand, und er muß sein Amt abgeben.

am 15.12. um 18.15 Uhr

**Marie-Louise** Schweiz 1944, R: Leopold Lindtberg, D: Josiane Hegg, Heinrich Gretler, Anne-Marie Blanc, 102'`

1941: Wie viele andere Flüchtlingskinder kommt die zwölfjährige Waise Marie-Louise mit einem Hilfsprogramm in die Schweiz. Ehe sich Marie-Louise an ihre neue Umgebung gewöhnt hat, muß sie wieder nach Frankreich zurück. Viele andere Kriegswaisen sind zu versorgen, und so kann die Hilfe nur zeitlich begrenzt sein – diese Problematik machte Lindtberg dem Publikum mit »Marie-Louise« auf anrührende Weise bewußt. Auch in den Vereinigten Staaten kam Lindtbergs Gegenwartsfilm gut an, für das Drehbuch erhielt der Autor Richard Schweizer einen »Oscar«.  
am 15.12. um 20.30 Uhr

**Die letzte Chance** Schweiz 1945, R: Leopold Lindtberg, D: Ewart G. Morrison, John Hoy, Ray Reagan, 90'` *O. m. U.*

Zwei britische Offiziere und ein amerikanischer Sergeant fliehen im Herbst 1943 in Oberitalien aus der Kriegsgefangenschaft. Auf der Flucht treffen sie in einem Dorf weitere Flüchtlinge aus »aller Herren Länder«. Für die Zivilisten ist der illegale Grenzübergang über einen gefährlichen Paß die letzte Chance. Denn anders als bei Offizieren und Soldaten wies die Schweiz zivile Flüchtlinge grundsätzlich ab. Das ambitionierte Flüchtlingsdrama wurde anfänglich in der Schweiz sehr zwiespältig aufgenommen, hat aber im Ausland mehr für das Ansehen des Landes bewirkt als die verbalen Wiedergutmachungen von offizieller schweizer Seite. Die Sprachenvielfalt der Flüchtlinge – es wird u.a. englisch, französisch, deutsch und jiddisch gesprochen – wahrt der Film durchgängig.  
um 16.12. um 18.15 Uhr

**Die Vier im Jeep** Schweiz 1951, R: Leopold Lindtberg, D: Ralph Meeker, Viveca Lindfors, Yoseph Yadin, 100'` *O. m. U.*

Im viergeteilten Wien der Besatzungszeit suchen die Sowjets nach der Frau eines aus der SU geflohenen Kriegsgefangenen. Ein Patrouillenjeep, besetzt mit jeweils einem Vertreter der Siegermächte, spürt die Frau auf. Über alle Differenzen hinweg wollen die drei westlichen Soldaten ihr und dem Mann helfen, und auch der Rotarmist gibt am Ende nach. Lindtbergs spannende Nachkriegsgeschichte vermittelt ein stimmiges Zeitporträt von der Atmosphäre einer Zeit, »wo von der menschlichen Bewährung des einzelnen unter Umständen das Schicksal von unzähligen abhäng«. (L. Lindtberg)  
am 16.12. um 20.30 Uhr

**Swiss Tour** Schweiz 1950, R: Leopold Lindtberg, D: Cornel Wilde, Simone Signoret, Josette Day, 95'

Die Konfrontation verschiedener Mentalitäten und Lebensformen, die sich durch die »Fraternisierung« eines Matrosen auf Urlaub mit einem »schweizer Girl« ergibt, ist das Zentrum des unterhaltenden Films. Mit großen Kosten, internationalem Staraufgebot und touristischen Panoramen versuchte Lindtbergs Produktionsfirma Praesens eine Komödie für den internationalen Markt zu lancieren. In einer kleinen Nebenrolle: Liselotte Pulver, von Lindtberg für die Leinwand entdeckt.  
am 17.12. um 18.15 Uhr

**Unser Dorf** Schweiz 1953, R: Leopold Lindtberg, D: John Justin, Eva Dahlbeck, Sigfrid Steiner, 98'

In dem Kinderdorf Trogen, nach dem Vorbild des schweizer Pädagogen Pestalozzi geführt, finden Flüchtlingskinder aus ganz Europa eine neue Heimat. Toleranz und Vertrauen zu vermitteln, ist das vorrangige Ziel der Betreuer. Als Polen auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges »seine« Kinder zurückfordert, wird das ganze Dorf vor eine harte Probe gestellt.

am 17.12. um 20.30 Uhr

»DIE HESSEN KOMMEN« – EINE FILMWOCHE FÜR BERLIN  
ZUSAMMENGESTELLT VOM DEUTSCHEN FILMMUSEUM  
FRANKFURT AM MAIN

**Bücher** D 1986, R: Dieter Reifarth, Bert Schmidt, 11'

**Das Unheil** D/F 1970/71, R: Peter Fleischmann, D: Vitus Zeplichal, Reinhardt Kolldehoff, Ingmar Zeisberg, 106'

»Bücher« dokumentiert ein Frankfurter Kuriosum: In einer winzigen Buchhandlung stapeln sich ständig wachsende Büchertürme. Unglaublicherweise findet Inhaber Alfons Streibel garantiert immer das richtige Buch.

Fleischmanns satirische Parabel »Das Unheil« sucht die Geistesverfassung der bundesdeutschen Republik mit ihren alten Seilschaften in der hessischen Provinz: Ein paar »heimkehrende« Glocken sind der Anlaß für eine revanchistische Vertriebenenfeier in Wetzlar, auf dem Kleinbürgerei und Chauvinismus »fröhliche« Urstände feiern. Als hemmungsloser Initiator tritt ein schlesischer Flüchtlingspastor und Ex-Nazi auf.

am 5.12. um 18.15 Uhr

**KulturLEBEN** D 1990, R: Hanna-Laura Klar, 3'

**Das Casanova-Projekt** D 1981, R: Arend Aghte, D: Alfred Edel, Rainer Friedrichsen, Edith Volkmann, 75'

In »KulturLEBEN« diskutieren Alfred Edel und die Frankfurter Kulturdezernentin Linda Reisch angeregt mitten im Park über die Frage von verwalteter Kunst und freier Kultur.

In einer Verfilmung von Casanovas Memoiren treibt Alfred Edel als Hauptdarsteller den Regisseur an den Rand des Selbstmords. Aber eigentlich geht es um Edels selbstdarstellerische Energien, seine Kostümpromen und die Vorbereitungen zum Film – das ist schon Stoff genug in Aghtes komischem Kleinod.

am 7.12. um 18.15 Uhr

**»Kurz und hessisch« – Die Kurzfilmrolle**

Das Programm zeigt einen Querschnitt durch hessisches Kurzfilm-schaffen; unabhängige Produktionen des Rhein-Main-Gebiets sind dabei genauso vertreten wie Filme von Studenten und Absolventen der hessischen Hochschulen. Dabei ist u.a. auch Peter Staimmers »Eve of Destruction« zu sehen, der in wilden Schnitten das Lebensgefühl der Spätsechziger dokumentiert.

am 8.12. um 18.15 Uhr

**Restaurierungen des Deutschen Filmmuseums, Frankfurt am Main**

Das deutsche Filmmuseum präsentiert Beispiele seiner Arbeit. Rudolf Worschech stellt einige der restaurierten Filme von Julius Neu-

bronner, einem der frühesten deutschen Amateurfilmer, aus den Jahren 1903 bis 1907 vor. Herbert Gehr spricht über den Avantgardefilmer Oskar Fischinger, der das Genre der Visuellen Musik begründete, und dessen Einflüsse noch heute in Musikvideos nachzuweisen sind. Unter anderem sind die restaurierten Filme »R-1. Ein Formspiel« (1927) und »Studie Nr. 8« (1931) zu sehen.

am 8.12. um 20.30 Uhr

*Referenten: Rudolf Worschech, Herbert Gehr (DFM)*

*am Klavier: Karl Henn*

### **»Bunt und hessisch« – Die Werberolle:**

**Sieh Dich um – Hessen baut auf!** Teil 1 u. 4, D 1950, ca. 14'

**Kunststudentin Ursula** D 1956, R: Gero und Erni Priemel, 20'

**Hessische Werbespots** ca. 40'

1950, kurz vor der Landtagswahl, lief im Beiprogramm der hessischen Kinos eine ganz besondere Werbung. Die Landesregierung riet ihren potentiellen Wählern: »Sieh Dich um – Hessen baut auf!« und zeigte ihre Investitionen und Aktivitäten beim Wiederaufbau. Um den Tourismus anzukurbeln, gab die Stadt Frankfurt 1956 einen Werbefilm in Auftrag: »Kunststudentin Ursula« spinnt mit fünfziger-Jahre-Charme eine Geschichte um die Sehenswürdigkeiten Frankfurts. Die Spots hessischer Firmen können mit der Cannes-Rolle locker mithalten.

am 9.12. um 18.15 Uhr

### **Innovatives aus Hessen – über digitale Nachbearbeitung von Film**

Christian Leonhardt stellt die Frankfurter Firma »Das Werk« vor, die über die avancierteste Computertechnik Deutschlands auf dem Gebiet der digitalen Filmbearbeitung verfügt. Anhand vieler Film- und Videobeispiele erklärt er, wie aus einem Kopf ein Eisblock wird, wie computergenerierte Bilder in Werbespots und Filmen entstehen.

am 9.12. um 20.30 Uhr

*Referent: Christian Leonhardt*

### **Rendezvous mit Hessen – Die flotten Fünfziger:**

**Sieh Dich um – Hessen baut auf!** Teil 5, D 1950, 7'

**Pupille Film Nr. 6** D 1954, 20'

**Einfach nicht zu glauben – ein Verkehrsunfallverhütungsfilm** D 1951, R: Walter Wittke, 18'

**Last Exit Hanau** D 1993, R: Thomas Carlé, 38'

Ein Programm aus Studentenfilmen, Wiederaufbaufilmen des Landes Hessen, skurrilen Informationsfilmen und dem Dokumentarfilm »Last Exit Hanau« des hessischen Filmemachers Thomas Carlé, der einen Blick auf die Zeit nach dem Krieg in Hanau wirft. Er interviewt verschiedene Zeitzeugen, darunter den ehemaligen Polizeichef Hanaus, der in Erinnerungen an die »ordentlichen« Zustände unter Hitler schwelgt.

am 10.12. um 18.15 Uhr

**Happy Birthday, Türke!** D 1991, R: Doris Dörrie, D: Hansa Czipionka, Ömer Simsek, Doris Kunstmann, 109'

Der coole Privatdetektiv Kemal Kayankaya, ein hessischer Philipp Marlowe, ist Türke, aber in erster Linie Frankfurter. Türkisch

spricht er nicht, und das macht es natürlich etwas komplizierter, als er im Auftrag der Türkin Ilter im Milieu des Bahnhofsviertels recherchieren soll. Doris Dörries Krimi spielt routiniert und humorvoll mit dem Genre und beweist auch: Keine *Film*-Stadt ist so gefährlich wie Frankfurt.  
am 10.12. um 20.30 Uhr

SIGI ARNO ZUM 100.

*In Zusammenarbeit mit CineGraph Hamburg und Bundesarchiv/  
Filmarchiv*

**Keine Feier ohne Meyer** D 1931, R: Carl Boese, D: Siegfried Arno, Ralph Arthur Roberts, Adele Sandrock, 78'

Siegmund Meyer gibt sich als Dandy, ist jedoch nur ein kleiner erfolgloser Heiratsvermittler. Gestenreich arrangiert er Streit statt Liebesglück, wortgewandt produziert er Chaos statt Harmonie: Eine Hauptrolle für Sigi Arno – da hängt nicht nur der Haussegen schief. Am Ende kann der kleine Gernegroß noch froh sein, daß ihm wenigstens seine Sekretärin den Kopf zurechtrückt.  
am 28.12. um 18.15 Uhr

**Manon Lescaut** D 1926, R: Arthur Robison, D: Siegfried Arno, Lya de Putti, Wladimir Gaidarow, 97'

In der Ufa-Verfilmung der dramatischen Lebensgeschichte der Manon Lescaut dominiert laut Herbert Jherings Kritik von 1926 vor allem einer, nämlich »Siegfried Arno als Gauner Lescaut. Er setzt alles in Bewegungswitz um. Er ist erfinderisch, launig und genau. Die anderen gehen, stehen, laufen oder machen Mimik«.  
am 28.12. um 20.30 Uhr

*am Klavier: Karl Henn*

**The Hunchback of Notre Dame** USA 1939, R: William Dieterle, D: Charles Laughton, Maureen O'Hara, Siegfried Arno, 118' *OF*

1939 geht Arno nach Hollywood. Dort spielt er zahlreiche Nebenrollen wie hier in Dieterles unübertroffener Verfilmung des dramatisch-romantischen Historienromans von Victor Hugo.  
am 29.12. um 18.15 Uhr

**Die vom Rummelplatz** D 1930, R: Carl Lamac, D: Siegfried Arno, Anny Ondra, Margarete Kupfer, 100'

Die junge Anny soll nach zehnjähriger Trennung ihre Eltern wiedersehen. Sie ist enttäuscht, denn das »Theater« der Eltern erweist sich als bescheidene Bude auf dem Rummelplatz. Sigi Arno als komischer Jahrmarktausrufer tut einiges dafür, daß sich der Zuwachs im Milieu schnell zuhause fühlt und schließlich als Musical-Clown zur Attraktion wird.  
am 29.12. um 20.30 Uhr

**The Great Dictator** USA 1940, R: Charles Chaplin, D: Charles Chaplin, Paulette Godard, Siegfried Arno, 126'

Chaplins einzigartige Satire auf Hitler und den Faschismus: Ein kleiner jüdischer Friseur verliert im Ersten Weltkrieg durch eine Kriegsverletzung sein Gedächtnis und erwacht erst wieder, als der ihm täuschend ähnlich sehende Diktator Hynkel die Macht im Land Tomania an sich gerissen hat. In einer Nebenrolle: der jüdische Komiker Sig Arno.  
am 30.12. um 18.15 Uhr

**Ein ausgekochter Junge** D 1931; R: Erich Schönfelder, D: Siegfried Arno, Lotte Werkmeister, Paul Westermeier, 90'

Alle Register seines komischen Könnens kann Arno in dieser deftigen Komödie ziehen: Ignaz Fischbein alias Sigi Arno soll für seinen Chef den Wochenend-Anzug vom Mòdehaus holen, doch ein Bummel über den Rummelplatz beschert ihm auf die Schnelle eine Braut. In der Bude eines Hypnotiseurs werden dann die Weichen für abstruseste Verwicklungen gestellt.

am 30.12. um 20.30 Uhr

WERKSCHAU ALFRED EDEL

**Zu böser Schlacht schleich ich heut nacht so bang** D 1976/77, R: Alexander Kluge, D: Alfred Edel, Helga Skalla, Hark Bohm, 81'

Bürgerkrieg im Jahre 2040. Alfred Edel als Konformist Willi Tobler wird 3. Pressesprecher im Flotten-Hauptquartier und glaubt sich auf Seiten der Macht. Als Intellektueller vertraut er seiner Intelligenz und quasselt sich immer tiefer in den Schlamassel. Sehenswert neben Edel: Kluges selbstgebastelte Raumschiffe.

am 12.12. um 18.15 Uhr

**Jeder für sich und Gott gegen alle** D 1974, R: Werner Herzog, D: Alfred Edel, Bruno S., Walter Ladengast, 109'

Kaspar Hauser, als Findelkind diversen Versuchen der Eingliederung und Erziehung unterworfen, bleibt in unverrücklicher Distanz zur scheinbar ordentlichen Biedermeiergesellschaft. Herzog geht von authentischen Dokumenten aus dem 19. Jahrhundert aus, aber sein Film ist nicht als Dokumentarspiel zu verstehen, sondern als Variation über die schmale und gefährliche Gratwanderung zwischen Integration und Phantasieverlust. In der Rolle eines Professors der Logik: Alfred Edel.

am 14.12. um 18.15 Uhr

**100 Jahre Adolf Hitler** D 1988/89, R: Christoph Schlingensief, D: Alfred Edel, Volker Spengler, Margit Kausch, Dietrich Kuhlbrodt, 60'

Die letzte Stunde im »Führerbunker«, nachgestellt in einem alten Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg: Schlingensiefs Schauspielerschar intoniert schrill, spekuliert ungehemmt in einer formal minimalistischen Inszenierung. Mit von der Partie: Alfred Edel, der sich seit 1983 mit Jungfilmer Schlingensief zu einem kreativ ungehemmten Duo Infernale des neueren deutschen Films verband.

am 19.12. um 18.15 Uhr

**My Father is Coming** D/USA 1990/91, R: Monika Treut, D: Alfred Edel, Annie Sprinkle, Shelley Kästner, 82'

Vicky, eine junge Deutsche in New York, träumt von einer großen Schauspielkarriere, umgibt sich mit schrillen Typen aus der Lesben- und Schwulenszene. Eines Tages reist der Vater aus Bayern an und entwickelt – immerhin stellt ihn Alfred Edel dar – herzhaften Geschmack am abgedrehten Leben in New York und am Kult-Sex-Star Annie Sprinkle.

am 21.12. um 18.15 Uhr

**Nicht nichts ohne dich** D 1985, R: Pia Frankenberg, D: Alfred Edel, Pia Frankenberg, Klaus Bueb, 88'

Humorvoll schildert Pia Frankenberg, wie eine junge, nicht ganz begabte Regisseurin versucht, ihren Traum von einer wirklich »alternativen« Lebensweise zu verwirklichen, gegen die Enge von bürgerlichen Normen und staatlicher Bürokratie. Mit einem ihr geistig verwandten jungen Mann und einigen Ausländern plant sie, eine neuartige Wohngemeinschaft zu gründen.

am 22.12. um 18.15 Uhr

**Der Telefonvoyeur** D 1985; R: Werner Biedermann, D: Alfred Edel, Christoph Schlingensiefel, 15'

**Das deutsche Wohnzimmer** D 1984, R: Werner Biedermann, D: Alfred Edel, Andreas Kunze, Birgit Blumberg, 10'

**L'autre chien** D 1983, R: Werner Biedermann, D: Alfred Edel, Benedikt Eichhorn, Heinz Geiger, 30'

außerdem: **Alfred Edel – Nimmermüd** D 1984–93, R: Kurt Kofron (*Videoprojektion*)

Im »Telefonvoyeur« geht es um *die* geniale Erfindung im Zeitalter der Technik schlechthin, den Anrufbeantworter. Im »deutschen Wohnzimmer« bewegt sich Alfred Edel als rasender Reporter durch zehn unterschiedliche Wohnzimmer des Ruhrgebiets und findet Wohnkultur zwischen Biedermeier und Gelsenkirchener Barock. »L'autre chien« ist eine Hommage an den ersten surrealistischen Film der Filmgeschichte und an Buñuels Text über das Innenleben einer Giraffe »Le Girafe«. Als Dalí – Alfred Edel. Für »Alfred Edel – Nimmermüd« hat Kurt Kofron die schönsten Fernsehauftritte des Meisters zusammengestellt.

am 23.12. um 18.15 Uhr

**Klassenverhältnisse** D/F 1983, R: Jean-Marie Straub, Danièle Huillet, D: Christian Heinisch, Mario Adorf, Alfred Edel, 127'

Der naive Jüngling Karl Roßmann scheitert in Amerika an den ökonomischen Verhältnissen, die sich immer wieder gegen ihn wenden. Eine Kafka-Adaption ohne metaphysischen Überbau und vielleicht der komischste unter den Filmen von Straub und Huillet, entstanden nach Kafkas Romanfragment »Der Verschollene«. Alfred Edel gibt als Oberkellner eine brillante Darstellung einer autoritären Figur.

am 23.12. um 20.30 Uhr

FILMEXIL-EXILFILM: BILLY WILDER

**Der Teufelsreporter** D 1929, R: Ernst Laemmle, B: Billy Wilder, D: Eddie Polo, Gritta Ley, Maria Forescu, 65'

*am Klavier: Karl Henn*

**Das Blaue vom Himmel** D 1932, R: Victor Janson, B: Billy Wilder, Max Kolbe, D: Marta Eggerth, Hermann Thimig, 82'

Als dreizehn Millionärstöchter gekidnappt werden, kommt die große Stunde des »Teufelsreporters«. Aus der kurzen, aber ungemäin kreativen Phase, in der Billy Wilder als Drehbuchautor für den deutschen Tonfilm gearbeitet hat, stammt »Das Blaue vom Himmel«, eine heiter-unbekümmerte Tonfilm-Operette. In der ungewöhnlichen Kulisse einer Berliner U-Bahn-Station geht es um die vielen kleinen Alltagsorgen.

am 5.12. um 20.30 Uhr

**Ein blonder Traum** D 1932, R: Paul Martin, B: Billy Wilder, Walter Reisch, D: Lilian Harvey, Willy Fritsch, Willi Forst, 82'

Zwei Jungen, Willy und Willi, beide Fensterputzer bei »Blitz und Blank« – und in der Mitte die kleine Artistin Jou-Jou mit dem Hollywoodfimmel. Der eine Willi, ernst und sentimental, zuverlässig und sehr brav, muß dem anderen Willy – sehr gelöst, ein Luftikus – stets die Mädchen überlassen. Die zahlreichen ironischen Gags verraten Billy Wilders pointierte Drehbuch-Handschrift.

am 11.12. um 18.15 Uhr

**Five Graves to Cairo** USA 1943, R: Billy Wilder, D: Erich von Stroheim, Anne Baxter, Franchot Tone, 96' OF

In einem Hotel an der ägyptisch-lybischen Grenze erwartet man mit einer Hakenkreuzfahne die (noch) siegreichen Deutschen. Eine bunte Mischung aus Soldaten, Spionen und Zivilisten trifft aufeinander: es geht um die geheimen Vorratslager der Deutschen. Erich von Stroheim als Rommel »garantiert« deutsche Garstigkeit. Billy Wilder machte aus Rommels Niederlage in Afrika kein alliiertes Propagandawerk, sondern ein packendes, satirisches Kammerstück.

am 12.12. um 20.30 Uhr

**The Lost Weekend** USA 1945, R: Billy Wilder, B: Billy Wilder, Charles Brackett, D: Ray Milland, Jane Wyman, Philip Terry, 95' OF

Ein Schriftsteller trinkt sich während eines Wochenendes konsequent ins Delirium. Wilder zeigte schockierend deutlich die Stadien von der Beschaffung der Droge bis hin zum qualvollen Verfall. Zwar wollte Hollywood ein Happy-End, doch wer beim Abspann genau hinsieht, wird die versteckte Flasche entdecken: Wilder ist Fatalist.

am 18.12. um 18.15 Uhr

**Double Indemnity** USA 1944; R: Billy Wilder; B: Billy Wilder, Raymond Chandler, D: Barbara Stanwyck, Fred MacMurray, Edward G. Robinson, 107' OF

»Double Indemnity« ist mit seiner Atmosphäre aus Fatalismus, sexueller Demütigung, menschlicher Habgier und der einmaligen Hell-Dunkel- Welt seiner Bilder einer der besten Filme des amerikanischen *film noir*.

am 19.12. um 20.30 Uhr

#### FILMERFOLGE IN DEUTSCHLAND

*Die Reihe wird präsentiert von der Berliner Zeitung*

**Alle Menschen werden Brüder** D 1972, R: Alfred Vohrer, D: Harald Leipnitz, Doris Kunstmann, Rainer von Artenfels, Elisabeth Volkmann, 109'

In den siebziger Jahren waren in der Bundesrepublik nur folgende deutsche Filme wirklich erfolgreich: doofe Sexfilme, blöde Klaukaufilme – und die routinierten Simmel-Verfilmungen. Die Mischung aus Kolportage, Spannung und Erotik, verbunden mit einem gewissermaßen mehrheitsfähigen Moralismus milderer Strenge brachte eine regelrechte Erfolgs-Serie hervor.

am 4.12. um 21.00 Uhr

*mit Einführung*

**Solo Sunny** DDR 1979, R: Konrad Wolf, D: Renate Krössner, Alexander Lang, Dieter Montag, 104'

Kaum ein anderer Film in der DDR hat sich so mit den Problemen junger Menschen identifiziert und ist zudem so sehenswert, so heiter-melancholisch und so lebensnah wie der von Wolfgang Kohlhaase geschriebene »Solo Sunny«. Sunny ist jung, hübsch und interessiert sich zuallererst für ihre Karriere als Schlagersängerin, aber ihr Weg führt sie auch durch Fabrikhallen, diverse Männerbetten und zwielichtige Kneipen. Sie scheitert, beruflich wie privat, aber die Kraft ihrer Träume hilft ihr wieder auf die Beine.

am 11.12. um 20.30 Uhr

zu Gast: *Wolfgang Kohlhaase*

**Das Boot** D 1979/81, R: Wolfgang Petersen, D: Jürgen Prochnow, Herbert Grönemeyer, Klaus Wennemann, 149'

Die letzte Fahrt eines deutschen U-Bootes im Zweiten Weltkrieg gerät zur Schicksalsfahrt einer eingeschworenen Männertruppe. Mit für bundesdeutsche Verhältnisse enormem Produktionsaufwand inszenierte Petersen einen der erfolgreichsten deutschen Nachkriegsfilme.

am 18.12. um 20.30 Uhr

zu Gast: *Klaus Keil*

100 JAHRE KINEMATOGRAFIE

**Der scharlachrote Buchstabe** D 1972, R: Wim Wenders, D: Senta Berger, Hans Christian Blech, Lou Castel, 90'

Ein Historienfilm mit merkwürdig somnambuler Ausstrahlung nach dem Roman von Nathaniel Hawthorne, ein für Wim Wenders eher ungewohntes Genre. In einer der ersten amerikanischen Puritanerkolonien im 17. Jahrhundert muß eine Frau einmal jährlich an den öffentlichen Pranger, da sie sich standhaft weigert, den Namen des Vater ihres unehelichen Kindes zu nennen.

am 7.12. um 20.30 Uhr

Einführung: *Frank Schnelle*

**Die Legende von Paul und Paula** DDR 1972, R: Heiner Carow, D: Angelica Domröse, Winfried Glatzeder, Fred Delmare, 105'

Blumenkinder in der DDR: Paul und Paula kämpfen mit unkonventionellen Mitteln für ihre Liebe. Sie setzen Poesie und Spaß gegen die normativen Regeln ihrer Umwelt. Die Filmmusik von Peter Gotthardt, der heute abend nicht *am Klavier*, sondern als Referent im Zeughauskino in Erscheinung tritt, spiegelt die Offenheit und jugendliche Frische des ungewöhnlichen DEFA-Films wieder.

am 14.12. um 20.30 Uhr

Einführung: *Peter Gotthardt*

**Jakob der Lügner** DDR 1974, R: Frank Beyer, D: Vlastimil Brodsky, Erwin Geschonneck, Henry Hübchen, 100'

In Beyers melancholisch-poetischem Ghetto-Märchen wird ein Mann zum Lügner, weil er, angesichts der Hoffnungslosigkeit im Ghetto, einfach Hoffnung verbreiten muß. So erzählt er eine zufällig mitgehörte Meldung vom Vormarsch der Roten Armee weiter und gibt als Quelle sein (nicht existierendes) Radio an. Nun

werden weitere Neuigkeiten verlangt... »Die Geschichte endet tragisch und doch nicht pessimistisch, der Gedanke von der unzerstörbaren Menschenwürde wird verteidigt bis zum Schluß«.  
(Frank Beyer)

am 21.12. um 20.30 Uhr

*Einführung: Michael Esser*

#### WIEDERENTDECKT

**Es werde ...** Italien 1922, R: Sandro Properzi, ca. 90'

Bilder der Bibel in sieben Kapiteln. Italienische Monumentalverfilmung des Alten Testaments, beginnend mit Schöpfung und Sündenfall, endend mit den Zehn Geboten und Moses' Tod.

am 22.12. um 20.30 Uhr

*Einführung: Evelyn Hampicke; am Klavier: Karl Henn*

*In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv/Filmarchiv*

#### MATINÉE

**Eins, zwei, drei** USA 1961, R: Billy Wilder, D: James Cagney, Horst Buchholz, Liselotte Pulver, 108'

Eine grelle, irrsinnig temporeiche Farce auf den Kalten Krieg, der im noch ungeteilten Berlin zwischen augenbrauen-schweren Russen und amerikanischen Coca-Cola-Vertretern ausgefochten wird.

am 3.12. und 10.12 jeweils um 11.00 Uhr

#### KINDER-KINO

**Bach und Broccoli** Kanada 1986, R: André Melançon, D: Mahee Paiement, Raymond Legault, 95'

Im Leben von Onkel Jonathan spielt nur die Musik von Johann Sebastian Bach die Hauptrolle. Das ändert sich mit der Ankunft der Nichte Fanny und ihrem Liebling – Stinktief »Broccoli«!

am 2.12. und 3.12. jeweils um 16.00 Uhr

**Meggies Geheimnis** Kanada 1990, R: Eric Till, D: Gema Zamprogna, Gwyneth Walsh, Eric Christmas, 97'

Die Jungs von der Rockband »Challenger« wollen auf keinen Fall ein Mädchen in der Band! Von dieser blödsinnigen Devise hält die gewitzte Meggie gar nichts. Mit ein paar Kniffen steht sie bald als »Mac« hinter dem Keyboard.

am 9.12. und 10.12. jeweils um 16.00 Uhr

**Der Schneeballkrieg** Kanada 1984, R: André Melançon, D: Cedric Jourde, Julien Elie, Maripierre Arseneau-D'Amour, 90'

Weihnachtsferien können auch stinklangweilig sein. Doch der Kampf um ein Fort aus Eis und Schnee verschafft zwei Kinderbanden die willkommene Abwechslung.

am 16.12. und 17.12. jeweils um 16.00 Uhr

**Tommy, der Träumer** Kanada 1990, R: Anne Wheeler, D: Jeremy Radick, Nicola Cavendish, Ned Beatty, 105'

Der zwölfjährige Tommy versinkt oft genug in seiner Phantasiewelt. Daß Träumen nicht nur Ablenkung vom Alltag ist, erweist sich, als Tommy mit seiner Vorstellungsgabe ein Verbrechen aufklärt.

am 23.12. um 16.00 Uhr

**Tommy Tricker** Kanada 1988, R: Michael Rubbo, D: Lucas Evans, Anthony Rogers, Jill Stanley, 98'

Pech für Tommy, daß er nicht als erster das tolle Geheimnis entdeckt. Ralph ist ihm zuvorgekommen, er hat die Formel gefunden, wie man auf einer Briefmarke um die ganze Welt reisen kann. Doch Tommy will bei diesem Abenteuer dabei sein....  
am 30.12. um 16.00 Uhr

HÖRKINO

**Berlin Ghetto Blues – »Schwarzer Mann aus New York macht Jazz mit Kreuzberger Schülern«**

Ein Musik-Feature über einen multikulturellen Workshop von Klaus Emrich, präsentiert von Helmut Kopetzky und Goetz Kronburger  
am 17.12. um 11.00 Uhr

VORSCHAU JANUAR 1996:

100 Jahre Dokumentarfilm in Deutschland  
Melodramen. Beispiele aus Deutschland  
Neu zu entdecken: Das indische Grabmal  
Filmexil-Exilfilm: Billy Wilder (II)



Adresse Deutsches Historisches Museum  
Zeughaus Unter den Linden 2 10117 Berlin  
Info: 030-21502-0

Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10–18 Uhr  
Mittwoch geschlossen

Kinoeintrittspreis 5.– DM;

in den Vorstellungen des Kinder-Kinos für Kinder 3.– DM

Geänderte Eintrittspreise bei Sonderveranstaltungen

Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper Humboldt-Universität

U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt

Café und Restaurant täglich von 10.00 bis 20.30 Uhr geöffnet

Kinoeingang von der Spreeseite

Vorbestellungen sind möglich ab dem Donnerstag der Vorwoche, zwischen 16.00 und 22.00 Uhr. Tel.: 215 02 127